

# Das „Milliardending“ der Trassenerbauer

Die 14000 Werktätigen, die am Zentralen Jugendobjekt „Erdgasstrasse“ UdSSR arbeiten, wirklichen erfolgreich den Beschluß der 6. Parteiaktivtagung vom Juli 1988, bis 1993 den geplanten Aufwand um etwa 10 Prozent zu senken. Das ist eine enorme Menge Geld.

75 Millionen im vergangenen Jahr und 300 Millionen im ersten Halbjahr 1989 stehen bereits auf der Habenseite der Trassenerbauer. Weitere 100 Millionen sollen bis Jahresende noch hinzukommen. Dafür ist auf den 12 Baustellen des Zentralen Jugendobjektes „Erdgasstrasse“ UdSSR, aber auch in Kombinat und Betrieben im Inland, die mit ihren Lieferungen und Leistungen die Arbeiten an der Erdgasstrasse unterstützen, ein harter Kampf um die Senkung der Kosten erforderlich.

Eine große Verantwortung für die Senkung der Kosten in Milliardenhöhe tragen die Parteiorganisationen. Denn dieses „Milliardending“ ist in erster Linie eine ideologische Größe. Überall ist deshalb von den Genossen die für die Kosteneinsparung erforderliche Bereitschaft und Kampf-atmosphäre zu schaffen, die jeden Trassenerbauer zum Nachdenken über die ökonomische Effektivität seiner Arbeit zwingt und nach Möglichkeiten suchen läßt, den Produktionsverbrauch und damit die Kosten zu senken. Ein gutes Beispiel bieten die Genossen der Parteiorganisation auf der Baustelle in Aksai mit dem Führungsbeispiel „Baustelle der höchsten Effektivität“. Dort wurden der Aufwand für die Vorbereitung des Bohrplatzes minimiert, die Bohrzeit bei der Bohrung 420 um 3 Monate verkürzt, die Aufwendungen, auf der Baustelle gesenkt. Die Arbeit der Ge-

nossen dort beweist: Der Kampf um die Senkung der Kosten muß straff politisch geführt werden. Er darf nicht nur Sache der Ökonomen und Preisprüfer, sondern muß tägliche Leitungsaufgabe der Meister, Bauleiter, Oberbauleiter<sup>4</sup> und des Baustellenleiters sein. Jeder nimmt seine Verantwortung wahr, analysiert gründlich die Ökonomie des Vorhabens, bevor er entscheidet. Von Anfang an sind die Trassenerbauer in die Kosten- und Aufwandsenkung einbezogen, sind sie es doch, die mit ihrer Arbeit das „Milliardending“ erwirtschaften.

## KOMMENTAR

Wie es vorangeht, konnte ich selbst vor Ort auf der 7. Parteiaktivtagung der Kommunisten an der Erdgasstrasse vor einigen Wochen deutlich erleben. Wie dort festgestellt wurde, hat sich auf allen Baustellen des Zentralen Jugendobjektes die Arbeit mit verbindlichen Kostennormativen, Limiten und Normen verbessert. Es hat sich ein verantwortungsbewußtes Verhalten der Leiter und Werktätigen gegen jede Verschwendung von Material und Energie und für die Einsparung entwickelt.

Dazu beigetragen haben zweifelsohne die ökonomische Propaganda der Genossen und der öffentlich geführte sozialistische Wettbewerb. Jeder Trassenerbauer muß wissen, wieviel Rubel er mit seiner Arbeit erwirtschaftet, wieviel Mark er dafür verbraucht hat. Auf der Baustelle Berjosowka im Permer Bauabschnitt nutzen die Werktätigen das auf Empfehlung der Parteior-

ganisation gestaltete ökonomische Kabinett, in dem Zusammenhänge anschaulich und für jeden verständlich erklärt werden. Das bestärkte die Trassenerbauer, die Transportkosten, Bruchquoten, Stillstands- und Wartezeiten auf ein Minimum zu reduzieren, um die Einsparungen in Gewinn für das „Milliardending“ umzumünzen.

Eine wichtige Erkenntnis der Kommunisten auf ihrer Aktivtagung war, die Genossen in der Gewerkschaft und der FDJ wirksamer bei der Arbeit mit den Haushaltsbüchern zu unterstützen. Gerade das Haushaltsbuch, so zeigen die Erfahrungen der Kollektive an der Trasse, hat sich als Instrument des sozialistischen Wettbewerbs ausgezeichnet bewährt.

Durch abrechenbare Vorgaben für Material, Energie und Arbeitszeit ist jeder Werktätige, da er nun die Kosten genau kennt, besser in der Lage, Einfluß auf ihre Senkung zu nehmen. Monatlich werden im Haushaltsbuch die Ergebnisse im Wettbewerb abgerechnet, die Kosten nach den Verursachern ausgewiesen, Einsparungen und Verluste für jeden anschaulich dargestellt.

Bis zum XII. Parteitag der SED wollen die Trassenerbauer den Aufwand um 750 Millionen Mark senken. Das ist sozusagen ein weiteres wichtiges Etappenziel. Nun geht es darum, nicht auf halber Strecke stehenzubleiben, sondern noch einen Schritt zuzulegen auf diesem Weg.

Unsere Parteiorganisationen, vor allem die Genossen in der FDJ, wollen dafür sorgen, daß das ökonomische Denken unter den Trassenerbauern weiter ausgeprägt und das „Milliardending“ ein voller Erfolg wird. Initiativen dieser Art brauchen wir überall, nicht nur an der Erdgasstrasse in der UdSSR.

\*

Lothar Regenber